

Buchbesprechung

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde**

Band (Jahr): **23 (1961)**

Heft 3

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Jedes brauchbare Geschenkstück wird nicht nur durch die Gemeindebehörde verdankt, sondern erhält in unserer Kartothek ein eigenes Blatt. Darauf wird alles Wissenswerte über den Gegenstand: Zweck, Material, Herstellungsart, Herkunft oder Fundort, Alter zusammen mit dem Namen des Schenkenden vermerkt.

Buchbesprechung

Eduard Wirz, Wie die Vögel unter dem Himmel. Eine Erzählung mit vielen Bildern von Hans Sauerbruch. In Leinen Fr. 14.50.

Die neue Erzählung von Eduard Wirz mit dem biblischen Gleichnistitel von den Vögeln unter dem Himmel kann bei unserm Baselbieter Dichter nichts Schöneres als ein warmherziges Heimatbuch sein. Das Grundmotiv, das seine Betrachtungsweise und sein landschaftliches Erlebnis begründet, ist das schon in uralten Sagen auftauchende Doppelgängertum als bis ins Tragische wirksame Spiel mit dem Schicksal. Hier handelt es sich freilich nicht um Götter und Heroen, sondern um den köstlichen Einfall, zwei Männer aus einander völlig verschiedenen Kreisen ihren Platz im Leben für eine Weile vertauschen zu lassen, so daß in der Erzählung Vagantentum und geistiges Erlebnis zu schöner Einheit werden; nur sind die «Helden» diesmal nicht die Zwillinge des Märchens, sondern ein Landstreicher und ein «Herr Direktor», die mit großer Wahrscheinlichkeit Halbbrüder vom selben Vater sind und sich so sehr gleichen, daß einer an die Stelle des andern treten kann. Dadurch erhält das Landschaftserlebnis Nähe, Weite und Tiefe, und wir sind bald über Berg und Tal daheim in unserm Jura. Ohne alle geographischen Angaben ist die Schilderung des Erzählers so klar und eindringlich, daß wir durch den Nepomuk auf der hohen Steinbrücke und von so manchem Tor und Turm den Bereich dieser Wanderschaft ohne bestimmtes Ziel erkennen und unbändige Lust bekommen, jene vielgestaltige Gegend auch wieder einmal richtig zu erwandern. Zum landschaftlichen Erlebnis gesellt sich ebenso stark das menschliche: kleine Geschehnisse und höhere Fügung, lodernde Leidenschaft und stiller Verzicht. Der Erzähler braucht keinerlei Romantik, weder fremde Sphären noch berauschte Spannungen, und doch packt er uns, weil er das menschliche Herz und seine ewige Sehnsucht kennt. So hat er ungezählten Lesern ein schönes und warmes Buch gegeben, zu dem wir dem Verfasser und Verlag nur Glück wünschen können.

Dr. E. F. Knuchel

Gesellschaft Raurachischer Geschichtsfreunde

Oskar Brodmann 80jährig

Am 21. April 1961 begeht der Aktuar der Raurachischen Geschichtsfreunde, Oskar Brodmann, alt Lehrer, Ettingen, in voller geistiger und körperlicher Gesundheit seinen 80. Geburtstag. Wir «Rauracher» haben allen Anlaß, unserem schreibgewandten Leimentaler Schulmeister zu diesem Ehrentage Glück und Segen zu wünschen; diese Wünsche verbinden wir aber auch mit dem Dank für die unserer Gesellschaft gehaltene Treue und die geleistete Arbeit. Aufrecht und ungebrochen geht Oski einher, auf dem Kopf den schwarzen Schlapphut, und diesen erst noch in einer Schräglage, welche die Sitten des nahen Elsasses verrät. Kurz, eine markante Gestalt im Kreise unserer Gesellschaft und im ganzen Leimentale. Wir wünschen unserem Jubilar noch einen schönen, geruhsamen Lebensabend und «ad multos annos»!

KL